

Kirche in Süderelbe

FINKENWERDER | HAUSBRUCH-NEUWIEDENTHAL-ALTENWERDER
MOORBURG | NEUENFELDE

DEZ - FEBR 2024

Dein Fremdling,
der in deiner Stadt wohnt.

2. MOSE 20,10



AUSGABE
HAUSBRUCH
NEUWIEDENTHAL
ALTENWERDER

Kein Raum in der Herberge



Pastor Reinhard Brunner

So romantisch, wie das in den alljährlichen Krippenspielen zu Weihnachten gerne dargestellt wird, liebe Leserinnen und Leser, ist das mit Maria und Josef und dem Kind in der Krippe zu Betlehem nun auch wieder nicht gewesen. Heilig schon! Aber romantisch? Eher nicht.

Im Grunde kann man die Geburt von Jesus auch als Migrationsgeschichte lesen. Unfreiwillig mussten Josef und Maria aus Nazareth weg. Es ging um irgendwelche Behördensachen, Steuerangelegenheiten, Aufenthalts-

rechte, irgendsowas. Die da oben hatten sich wieder etwas ausgedacht und die kleinen Leute mussten das Leid tragen. Schrecklich. So ist es bis heute.

Dann befahl ein Engel Josef, mit Frau und Jesuskind schnell nach Ägypten zu fliehen. Bethlehem war zu gefährlich, weil der König Herodes ein äußerst brutaler Machthaber war – davon berichten das Matthäusevangelium und auch außerbiblische Quellen. Erst später dann die Umsiedelung nach Nazareth, wo Jesus aufwuchs. Im Zusammenhang mit dieser Geburtsgeschichte fällt im Lukasevangelium dann auch der Satz: „Kein Raum in der Herberge.“

Ein paar kurze Impulse zum Titelthema dieses Heftes „Dein Fremdling, der in deiner Stadt wohnt“:

- Jesus hatte also selbst eine Migrationsgeschichte – Gott wurde in Jesus Mensch, aber „die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Johannes 1,11).
- Zu sagen „das hier ist aber mein Land und dies ist aber meine Heimat,



geh du doch in dein Land“, ist theologisch fragwürdig. Uns verbindet mit allen Christinnen und Christen aus allen Kulturen und Kirchen, mit denen wir hier bei uns zusammenleben, dass wir eine gemeinsame Heimat haben und diese ist nicht hier auf Erden, sondern „im Himmel“. (2. Korinther 5,1)

■ Dem Fremdling, also dem, der ganz anders lebt oder liebt oder glaubt oder spricht, zu helfen und ihn aufzunehmen und anzunehmen, ist eines der großen Themen der Bibel und deshalb eine hohe christliche Pflicht und nicht nur eine generöse Geste.

■ Insbesondere denjenigen sollen wir Raum in der Herberge geben, die in ihrem Herkunftsland um ihr Leben fürchten müssen. Das ist nicht nur christlich, sondern diesen Menschen Asyl zu gewähren, dazu hat sich unser Land im Grundgesetz verpflichtet. Es gibt in Deutschland ein Recht auf Asyl und das ist gut so.

■ Es kann aber sein, dass irgendwann nicht nur kein Raum mehr in der „Herberge“ ist, sondern wie bei Maria und Josef auch der „Stall“ be-

legt ist. Kann es sein, dass wir dann auch überlegen müssen, ob wir die, die zwar gerne bei uns leben wollen, aber keinen Asylgrund haben, wieder wegschicken müssen, um die aufzunehmen, die nur *hier* leben können: Menschen, die verfolgt werden und deshalb Asyl suchen und brauchen?

■ Das eine ist aber die ethische Grundhaltung – an der kommen wir nicht vorbei – und das andere eine organisatorische Frage. Das muss unterschieden werden. Und über die organisatorische Frage, ob noch weitere Menschen in unsere Herbergen und Ställe passen, darf auch sachlich diskutiert werden.

Die Weihnachtszeit ist eine wunderbare Möglichkeit, Raum in unseren Herbergen zu machen. Laden Sie doch einmal jemand ein, den Sie noch nicht so gut kennen. Und Sie werden sehen, wie schnell aus Fremden Freunde werden.

Ich wünsche eine gesegnete
Advents- und Weihnachtszeit,
Ihr Pastor Reinhard Brunner



So unterschiedlich wird Weihnachten gefeiert

In den letzten Jahren haben tausende Flüchtlinge in Deutschland Zuflucht gefunden. Wir wissen vielleicht, aus welchen Ländern sie kommen, aber nicht, welche Religion sie im Einzelnen haben und welche Feste sie begehen. Wie feiern andere Religionen das Jahresende? Was machen Andersgläubige am 24. Dezember? Und was bedeutet ihnen Weihnachten?

Weihnachten in der Ukrainisch-Katholischen Kirche Allerheiligen in Neuwiedenthal

Weihnachten 2023, das zweite seit dem russischen Angriff auf die Ukraine und deshalb auch das zweite Jahr, in dem der große Weihnachtsgottesdienst nicht mehr nach der alten Tradition am 7. Januar, sondern, mit den meisten Katholiken weltweit, nach dem Gregorianischen Kalender am 25. Dezember gefeiert wird.

Die Nachkommen der nach 1945 eingewanderten Flüchtlinge sitzen und stehen dicht gedrängt neben

den jetzigen Kriegsflüchtlingen.

Pfarrer Tsvok, im Festornat, leitet den mindestens zweistündigen Gottesdienst. Er ist bei seiner Gemeinde beliebt und setzt sich enorm in der Ukrainehilfe ein.

Die melancholischen ukrainischen Weihnachtslieder und die Liturgie werden vom Kirchenchor und den Gläubigen gesungen. Eine Orgel oder ein anderes Begleitinstrument ist nicht üblich.

Der ganze Innenraum der 1980 gebauten Kirche Allerheiligen am Rehrstieg ist prächtig mit Ikonen und Szenen aus der Bibel bemalt. Während der Weihnachtszeit schmücken zwei leuchtende Christbäume und eine große geschnitzte Krippe den Bereich vor dem Altar. Der Altarraum selbst ist durch eine Ikonostase (Bilderwand) vom Kirchenschiff abgegrenzt und ausschließlich den Priestern und Messdienern vorbehalten. Für viele Ukrainerinnen und Ukrainer, egal ob schon lange in



Finkenwerder · Hausbruch-Neuwiedenthal-Altenwerder · Moorburg · Neuenfelde

Hamburg lebend oder durch den Krieg hierher gekommen, ist der große Festgottesdienst zu Weihnachten ein wichtiger Hoffnungsanker.

Susanne Czekalla



Oben: Weihnachtlich geschmücktes Kirchenschiff mit geschlossener Ikonostase

Links: Geöffnete Ikonostase.

Bei Festgottesdiensten sind immer ein bis zwei Gast-Geistliche zugegen

Unten: Erzbischof Heße mit Pfarrer Tsvok

Fotos Bogdan Melcel



Die Syrisch-Orthodoxe Kirche in Neugraben

Die syrisch-orthodoxe Gemeinde im Neugrabener Dorf besteht seit vielen Jahren. Aktuell fühlen sich 140 Familien ihr zugehörig. Die meisten Familien stammen aus der Osttürkei, die sie aus Glaubensgründen verlassen haben. Das Attribut „syrisch“ weist nicht etwa auf das Land Syrien hin, sondern das aramäische Wort „Syriac“ bedeutet: *christlich*.

Die Neugrabener Gemeinde mit ihrer St. Dimet Kirche ist eine der drei syrisch-orthodoxen Gemeinden in



Die Krippe in der Syrisch Orthodoxen Kirche

Hamburg. Weihnachten ist für sie das höchste christliche Fest im Jahr. Die Vorweihnachtszeit wird von einer zehntägigen Fastenzeit eingeleitet, in der die Gläubigen sich vegetarisch ernähren. Heiligabend wird am 24. Dezember gefeiert. Das eigentliche Weihnachtsfest für die Familie ist der 25. Dezember. Der 6. Januar, das Fest der Heiligen drei Könige, ist der Tag, an dem viele Familien ihre Neugeborenen taufen lassen. Das Weihnachtsfest wird so wie bei uns mit einem Weihnachtsbaum und der Krippe gefeiert.

Reinhard Peters-Schneider

Feiern Musliminnen und Muslime Weihnachten?

Vor kurzem unterhielt ich mich mit meiner muslimischen Nachbarin darüber, welche Rolle Weihnachten in ihrem Leben und dem ihrer Familie einnimmt.

Im Islam wird Jesus als Prophet angesehen, jedoch stellt seine Geburt kein besonderes Ereignis dar. Daher feiern Muslime kein Weihnachtsfest,



da es keine religiöse Verbindung zu diesem christlichen Feiertag gibt. Für einige Musliminnen und Muslime, ähnlich wie für einige Nichtchristinnen und -christen in Deutschland, ist Weihnachten dennoch ein kulturelles Ereignis. Sie freuen sich zum Beispiel über die Weihnachtsbeleuchtung und Weihnachtsmärkte. Im Islam gibt es eine große Anzahl an Feiertagen, die auch hier in Deutschland von Musliminnen und Muslimen von besonderer Bedeutung sind. Die genauen Daten der Festtage sind abhängig vom Mondkalender

und verschieben sich somit immer um ungefähr elf Tage. Eine wichtige Festzeit ist Ramadan mit dem anschließenden Fastenbrechen. Der Fastenmonat steht für die innere Einkehr, das soziale Engagement und für gute Taten. Das eigentliche Fasten stellt eine Hingabe an Allah dar, die einen höheren Stellenwert hat als das persönliche Bedürfnis. Das Fastenbrechen, das auch unter dem Begriff „Zuckerfest“ bekannt ist, beendet die Zeit des Ramadans. Es ist eines der wichtigsten religiösen Feste, an dem Freundinnen und



*Leckereien
zum Zuckerfest*

Freunde zusammenkommen, bei dem gemeinsam gebetet, gegessen und Geschenke getauscht werden. Unterschiedliche Welt-Religionen haben ihre unterschiedlichen Bräuche und Feiertage, die ihren spezifischen Glaubensvorstellungen entsprechen. Allen ist die Grundlage gemein, das Zusammenleben in der Welt positiv zu gestalten.

So sollte es sein. Für meine Nachbarin ist Weihnachten kein Thema. So wünschten wir uns am Ende des Gesprächs für die gesamte Menschheit Akzeptanz und Toleranz, Großmut und Freude daran, wenn Menschen zusammenkommen, um Begegnungen und ihre religiösen Feiertage in Frieden zu begehen.

Amray Wendt ■

Neues aus dem Pfarrsprengel

Ende November verlässt Pastorin Fee-Victoria Meyer-Himstedt nach vier Jahren die Thomasgemeinde und damit den Pfarrsprengel Süderelbe. Sie tritt eine neue Stelle in der Militärseelsorge an. Damit geht für sie ein Herzenswunsch in Erfüllung, hat sie doch schon während der Studienzeit in diesem Bereich gearbeitet und sich mit den Aufgaben vertraut gemacht. Wir danken Fee-Victoria Meyer-Himstedt für die guten und intensiven gemeinsamen Jahre und wünschen ihr Gottes Segen und viel Kraft für ihre gerade in dieser Zeit so wichtige,

neue Tätigkeit.



Die Vakanzvertretung übernimmt für drei Monate **Axel Matyba**. Mit ihm gewinnt die Thomasgemeinde und der Sprengel einen sehr erfahrenen

Theologen, der unter anderem lange in Kairo und Paris gearbeitet hat, sich aber auch in Hamburg im christlich-islamischen Dialog engagiert hat.

Wir freuen uns auf die Zusammen-



arbeit mit Pastor Matyba und seine neuen Impulse für unsere Region.



Neue Impulse hat auch **Thorsten Pachnicke** in die Nikolai-Kirchengemeinde auf Finkenwerder mitgebracht, die er nun nach einem Jahr

als Vertretungspastor verlässt. Viel hat er in dieser Zeit bewegt und die Gemeindemitglieder motiviert. Die Wahl eines neuen Kirchengemeinderats hat er auf den Weg gebracht. Sie ist Voraussetzung für eine zukünftig fruchtbare Gemeindearbeit.

Thorsten Pachnickes Weg führt nun nach Tansania, ein Land, das ihn begeistert. Dort wird er zunächst in einer Bibelschule angehende Prediger unterrichten.

Wir danken Thorsten Pachnicke für sein großes und herzliches Engagement und wünschen ihm alles Gute für seine Reise und die Arbeit vor Ort.



Am 1. November kommt, nach erfolgreichem Nachqualifizierungsvikariat, **Reinhard Brunner** als Pastor zur Anstellung in den

Sprengel und übernimmt die Nikolai-Kirchengemeinde auf Finkenwerder. Reinhard Brunner hat in den neunziger Jahren Theologie studiert und war als Gemeinschaftspastor in der Landeskirchlichen Gemeinschaft tätig, zuletzt 21 Jahre lang in Wilhelmsburg und Eimsbüttel. Sein Ziel war es, wie er schreibt, besonders junge Menschen neu mit Glauben, Gott und Kirche in Berührung zu bringen. Wir heißen Reinhard Brunner im Sprengel Süderelbe herzlich willkommen und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns noch die freudige Nachricht, dass die Landeskirche und Pröpstin Decke die Neueinstellung von **Lion Mohnke** genehmigt haben. Der



junge, sympathische Familienvater wird zum 1. Februar als Pastor im Probendienst zunächst für eineinhalb Jahre besonders die

Thomasgemeinde und die Gemeinde Moorburg unterstützen. Wir danken Pröpstin Decke für Ihre Unterstützung und freuen uns, einen jungen Pastor mit neuen Ideen im Sprengel willkommen heißen zu dürfen.

Susanne Czekalla ■

Durch diese Veränderungen sind die Pastor/innen des Pfarrsprengels Süderelbe ab Januar 2024 folgenden Gemeinden neu zugeordnet:

St. Nikolai, Finkenwerder
Pastor Reinhard Brunner
und **Pastor Ulrich Krüger**
(**Pastor Gerhard Janke**)



St. Maria-Magdalena,
Moorburg
Pastor Ralf Euker und
Pastor Lion Mohnke



Thomasgemeinde
Hausbruch-Neuwiedenthal-
Altenwerder
Pastor Ulrich Krüger und
Pastor Lion Mohnke



Michaeliskirche, Neugraben
Pastorin Bettina von Thun
und **Pastorin Susanne**
Schumacher



Cornelius, Fischbek
Pastorin Susanne
Schumacher und
Pastor Reinhard Brunner
(**Gerhard Janke**)



St. Pankratius, Neuenfelde
Pastor Ralf Euker und
Pastorin Bettina von Thun



Bis 31. April 2024 unterstützt
Pastor Gerhard Janke die
Kirchengemeinderäte in
Fischbek und Finkenwerder.



Bis Pastor Lion Mohnke am
01. Februar 2024 kommt, un-
terstützt **Pastor Axel Matyba**
die Kirchengemeinderäte
der Thomasgemeinde Haus-
bruch-Neuwiedenthal-Alten-
werder sowie Moorburg.





Finkenwerder · Hausbruch-Neuwiedenthal-Altenwerder · Moorburg · Neuenfelde

„... durch das Band des Friedens“

Zum Weltgebetstag am 1. März 2024 aus Palästina

Die Vorbereitung dieser weltweiten Feier kommt diesmal von Frauen aus Palästina. Die Wahl auf Palästina als Weltgebetstag-Land 2024 ist schon vor langer Zeit gefallen. Nun bringt sie dem Weltgebetstag eine noch nie dagewesene Aktualität. Das Grauen, das der gegenwärtige Krieg zwischen der Hamas und Israel vor unseren Augen anrichtet, ist unbeschreiblich,

die Leiden in Israel und Palästina unfassbar groß. Wie soll man da noch an ein weltweites Gebetsfest denken können?

Der Vorstand des Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. – hat dazu eine vorläufige Erklärung verfasst: *„... Entsetzt, bedrückt und mit großer Sorge beobachten wir die*



**Weltgebetstag 2024
Palästina**

...durch das Band des Friedens



*Geschehnisse. Wir haben Kontakt mit unseren Partner*innen in Israel und Palästina aufgenommen und werden versuchen, in den kommenden Tagen und Wochen ihren Stimmen Gehör zu verschaffen und uns mit ihnen zu verbinden. Denn eines ist klar: Es sind erneut Frauen und Kinder, die das Ausmaß dieser Gewalt am deutlichsten spüren, die missbraucht und benutzt werden, um Terror und Schrecken zu verbreiten. Wir suchen nach Wegen, wie wir unserem Anliegen – gerechter Frieden für alle Menschen – in dieser Kriegssituation, in der Vorbereitung auf den Weltgebetstag 2024 und am ersten Freitag im März 2024 entsprechen können.“*

Bereits jetzt ist entschieden, dass wir keinen Gottesdienst feiern werden, sondern ihn allenfalls begehen. Das Motto, das die Palästinenserinnen bereits vor einigen Jahren für uns ausgewählt haben, ist aus dem Epheserbrief 4, 3:

„Der Frieden ist das Band, das Euch alle zusammen hält.“

Für die Region Süderelbe wird die Veranstaltung zum Weltgebetstag

**am 1. März 2024 um 19 Uhr
in der St. Pankratiuskirche
Neuenfelde**

stattfinden.

Herzliche Einladung an alle, diesen Tag gemeinsam mit Menschen aus aller Welt zu begehen, den Weltgebetstag, der bereits seit 1927 existiert.

Gerade jetzt ist es besonders wichtig, ein Gebet für das Band des Friedens zu sprechen – Salaam und Shalom.

Oktober 2023,

Heidi Leuteritz und Dagmar Thom

Ein ökumenischer Weltgebetstag findet statt

**am 1. März um 16 Uhr
im Gemeindehaus der
St. Nikolai-Kirche
zu Hamburg-Finkenwerder**

Finkenwerder Landscheideweg 157.